

schulwesens entscheidend mitwirkte. Prof. für Französ. an der Oberrealschule Wien-Landstraße (Musterrealschule), habil. er sich 1871 für neuere französ. Literatur an der Univ. Wien. 1872 gem. mit A. Mussafia Vorstand des neugegründeten Seminars für französ. und engl. Sprache. 1881 ao. Prof.

W.: Literatur und Ges. in Frankreich zur Zeit der Revolution 1789-94, 3 Bde., 1872; Geschichte der französ. Literatur im 17. Jh., 4 Bde., 1878-84, 2. Aufl., 2 Bde., hrsg. von M. Necker, 1897; Molière. Sein Leben und seine Werke, 1880; Zur Culturgeschichte im 17. und 18. Jh., hrsg. von A. Bettelheim, 1889; etc.; zahlreiche Abhh. in Ztg. und Z. L.: *Fremdenbl. vom 20. 12. 1887; N. Fr. Pr. vom 20. 12. 1887, 9. 11. 1901 und 13. 1. 1902; A. Bettelheim, Biograph. Einleitung zu F. L., Zur Culturgeschichte im 17. und 18. Jh., 1889; M. Necker, F. L., in: F. L., Geschichte der französ. Literatur im 17. Jh., 2. Aufl., 2 Bde., 1897; F. Bornmüller, Biograph. Schriftstellerlex. der Gegenwart, 1882; ADB 52.*

(Sofer)

Lotheissen Georg, Chirurg. * Genf (Schweiz), 14. 9. 1868; † Wien, 28. 10. 1941. Sohn des Vorigen; stud. ab 1886 Med. an der Univ. Wien (1892 Dr.med.) und war 1890/91 Demonstrator, 1891-94 Ass. am I. Anatom. Inst. bei E. Zuckerkandl, 1894/95 Operationszögling bei Th. Billroth (s.d.) bzw. K. Gussenbauer (s.d.), 1895-1902 1.Ass. an der Chirurg. Klinik der Univ. Innsbruck, wo er sich 1899 für Chirurgie habil. 1902 als Primararzt und Vorstand der Chirurg. Abt. des K. Franz-Josef-Spitals nach Wien zurückgekehrt, wurde er 1915 ao. Prof. an der Univ. Wien, 1921 Hofrat, 1935 i. R. L., ein vorbildlicher Arzt, entfaltete eine rege wiss. Tätigkeit, stellte zahlreiche neue therapeut. Richtlinien auf und erwarb sich besondere Verdienste durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Ösophagusstriktur- und der Narkosetechnik sowie durch seine Operationsmethode der Schenkelhernie.

W.: Zur Casuistik der Unterleibstumoren beim Weibe, in: *Wr. klin. Ws.*, Jg. 8, 1895; Zur Radikalooperation der Schenkelhernien, in: *Centrbl. für Chirurgie*, Jg. 25, 1898; Über die Narkose mit Aethylchlorid, in: *Archiv für klin. Chirurgie*, Bd. 57, 1898; Die angeborenen Mißbildungen, Erweiterungen und Divertikel, die Neubildungen der Speiseröhre, in: *Hdb. der prakt. Chirurgie*, hrsg. von E. v. Bergmann, P. v. Bruns, J. v. Mikulicz, Bd. 2, 1899, 6. Aufl. 1936; Oesophagus, in: *Enc. der gesamten Chirurgie*, hrsg. von Th. Kocher und F. de Quervain, 2 Tle., 1902-03; Hernie, Unfall und Incarceration, in: *Wr. med. Presse*, 1903; Die Oesophagoskopie beim Divertikel, in: *Archiv für klin. Chirurgie*, Bd. 71, 1903; Chirurgie der Speiseröhre, gem. mit V. v. Hacker, in: *Neue dt. Chirurgie*, Bd. 34, 1926; etc.

L.: *WMW*, Jg. 91, 1941, S. 983; *Wr. klin. Ws.*, Jg. 54, 1941, S. 1026 f.; *Tiroler Heimat*, 1970; *Wer ist Wer? Die geistige Elite Österr., 1936; Wer ist's? 1905-35; U. A. Wien.* (Red.)

Lothringen Karl Eugen von, Herzog von Elbeuf, Prinz von Lambesc, General. * Versailles, 25. 9. 1751; † Wien, 21. 11. 1825. Einer Seitenlinie des Hauses Lothringen entstammend, diente er am Hofe Ludwigs XVI., 1780 erhielt er eine Lt.-Stelle in einem französ. Dragonerrgt.; 1789 übernahm er das Kmdo. des Dragonerrgt. Royal Allemand, mit dem er am 12. 7. 1789 den Garten der Tuileries von der Volksmenge säuberte, weswegen er über Betreiben der Nationalversmlg. angeklagt, aber freigesprochen wurde. Dem Kg. treu ergeben, begleitete L. diesen auf seinem Fluchtversuch 1791 und trat nach dessen Scheitern im Juni 1791 als GM mit seinem Rgt. in österr. Dienste. L., der die Kriege gegen das revolutionäre Frankreich in den folgenden Jahren als Brigadier mitmachte, zeichnete sich besonders in den Kämpfen bei Tournai und Charleroi im Mai/Juni 1794 aus, wofür er am 11. 5. 1796 das Kommandeurkreuz des Milit.-Maria-Theresien-Ordens erhielt. Ab 22. 6. 1794 Obst.-Inhaber des k.k. Kürassiergt. 7, 1796 FML, übernahm er 1799 die Stelle eines kommandierenden Gen. in Ostgalizien, die er bis zu seiner Ernennung zum Gardekapitän der k.k. Arcièren-Leibgarde am 31. 12. 1806 innehatte. 3. 12. 1806 Gen. der Kav. Obwohl ihm Ludwig XVIII. die französ. Pairwürde und den Titel eines Herzogs von Elbeuf verliehen hatte, verblieb L., der das besondere Vertrauen von K. Franz (s.d.) genoß, bis zu seinem Tode in österr. Diensten. 1808 Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies.

L.: *Allen*, Bd. 6, S. 154; *Hirtensfeld*, Bd. 1, S. 464 f.; *Wurzbach*; *ADB*; *Grand Larousse enc.* 4, 1961; *J. Victorin, Geschichte des k. k. 7. Dragonerrgt.*, 1879, S. 209; *E. Paskovits, Die 1. Arcièren-Leibgarde S. M. des K. und Kg.*, 1914, S. 80 ff.; *K. A. Wien.* (Egger)

Lott Franz Karl, Philosoph. * Wien, 28. 1. 1807; † Görz, 1874. Sohn eines Textilfabrikanten, Vater der beiden Folgenden; wandte sich nach Abschluß des vom Vater gewünschten Rechtsstud. und einem Jahr Gerichtspraxis der Phil. zu. Von maßgebendem Einfluß auf seine philosoph. Entwicklung waren Kant, Fichte und vor allem Herbart. Nach dem Tod des Vaters stud. er ab 1838 in Göttingen Phil., Mathematik und Naturwiss. 1840 habil. er sich in Heidelberg mit einer Arbeit über Herbarts Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, 1848 o. Prof. für Phil. in Göttingen, 1849 o. Prof. an der Univ. Wien. Durch ein Lungenleiden in